

Gemeinsame Erklärung zur inter-kulturellen Öffnung und zur kultur-sensiblen Arbeit für und mit Menschen mit Behinderung und Migrations-Hintergrund.

Das ist eine Erklärung in Leichter Sprache.

In einer **Erklärung** stehen viele Sachen.

Zum Beispiel:

Man beschreibt ein Problem.

Und man schreibt auf,
was man dagegen tun möchte.

Diese Erklärung hat eine lange Überschrift.

Es stehen viele schwere Wörter darin.

Diese Wörter werden jetzt erklärt.

Kultur bedeutet zum Beispiel:

Jede Gemeinschaft hat Regeln für das Zusammenleben.

Jede Gemeinschaft hat eine eigene Sprache.

Jede Gemeinschaft feiert eigene Feste.

Zum Beispiel:

In Deutschland feiern die meisten Menschen Weihnachten.

In der Türkei feiern die meisten Menschen das Zuckerfest.

In Deutschland leben viele Menschen.

Manche Menschen kommen aus einem anderen Land.

Und sie haben vielleicht eine andere Kultur.

Inter-kulturelle Öffnung bedeutet zum Beispiel:

Man ist freundlich zu Menschen aus anderen Ländern.

Man lernt die Menschen kennen.

Man nimmt Rücksicht aufeinander.

Und auf die unterschiedlichen Kulturen.

Man überlegt gemeinsam:

Wie kann man gut zusammen arbeiten?

Wie kann man gut zusammen leben?

Kultur-sensible Arbeit bedeutet zum Beispiel:

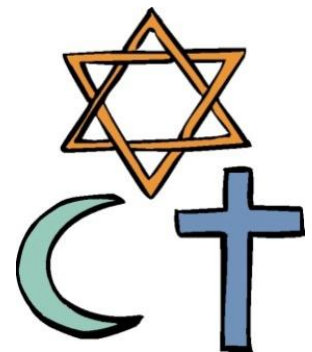
Jeder Mensch weiß: Es gibt unterschiedliche Kulturen.

Oder Gemeinschaften haben eine unterschiedliche Kultur.

Darauf nimmt jeder Rücksicht.

Zum Beispiel beim Kochen.

Oder beim Feiern von Festen.



Ein Beispiel:

In einer Wohngemeinschaft wohnen mehrere Leute zusammen.

Sie kommen aus verschiedenen Ländern.

Vielleicht sprechen sie unterschiedliche Sprachen.

Oder sie feiern unterschiedliche Feste.

Alle nehmen Rücksicht aufeinander.

Migrations-Hintergrund bedeutet:

Ein Mensch aus einem anderen Land zieht nach Deutschland.

Und er lebt dann in Deutschland.

Oder seine Familie kommt aus einem anderen Land.

Dann sagt man:

Dieser Mensch hat einen Migrations-Hintergrund.

Wer hat diese Erklärung geschrieben?

Diese Erklärung haben mehrere Leute geschrieben.

Die Leute sind von Fach-Verbänden für Menschen mit Behinderung und von Wohlfahrts-Verbänden in Deutschland.

In diesem Text steht immer: **Verbände**.

In einem Verband sind viele Gruppen.

Oder Vereine.

Die Gruppen und Vereine haben sich zusammengetan.

Sie setzen sich für ihre Interessen ein.

Die Namen von den Verbänden stehen auf Seite 20 und Seite 21.



Worum geht es in dieser Erklärung?

Die Verbände setzen sich für Menschen mit Behinderung ein.

In dieser Erklärung geht es besonders um Menschen, die eine Behinderung haben **und** aus einem anderen Land kommen.

Oder deren Familien aus einem anderen Land gekommen sind.

Es gibt noch viele Probleme für diese Menschen.

Diese Probleme sollen weniger werden.

Die Menschen sollen gut in der Gemeinschaft leben können.

Sie sollen überall mitmachen können.

In der Erklärung haben die Verbände dafür viele Ideen aufgeschrieben.



Wer soll diese Erklärung lesen?

Viele Leute und Gruppen sollen diese Erklärung lesen:

- Leute, die in den Fach-Verbänden für Menschen mit Behinderung arbeiten.
- Leute, die bei den Wohlfahrts-Verbänden arbeiten.
- Leute, die in Einrichtungen der Behinderten-Hilfe arbeiten.
- Leute, die Angebote für Menschen mit Behinderung machen. Und für deren Familien.
- Menschen, die in einem anderen Land geboren sind und jetzt in Deutschland leben. Oder deren Familien aus einem anderen Land kommen.
- Und Vereine, die sich für Menschen mit Migrations-Hintergrund einsetzen.
- Politikerinnen und Politiker sollen die Erklärung lesen.
- Leute, die bei der Sozial-Verwaltung arbeiten. Zum Beispiel im Jugend-Amt. Oder im Sozial-Amt.



Die Leute sollen mehr an Menschen denken,
die eine Behinderung haben **und** aus einem anderen Land kommen.
Die Leute sollen mehr für diese Menschen machen.

Die Grundsätze der Verbände

Die Verbände setzen sich für Menschen mit Behinderung ein.

Sie machen für sie viele Angebote.

Die Verbände setzen sich auch für Menschen ein,
die erst seit einiger Zeit in Deutschland leben.

Oder deren Familie aus einem anderen Land kommt.



Es gibt Menschen, die eine Behinderung haben

und die aus einem anderen Land kommen.

Oder deren Familie aus einem anderen Land kommt.

Für diese Menschen gibt es viele Probleme.

Viele von ihnen kennen noch nicht ihre Rechte.

Oder sie können nicht selbst über ihr Leben bestimmen.

Die Verbände wollen sich für diese Menschen einsetzen.

Damit sie in der Gemeinschaft mitmachen können.



Die Verbände sind für **alle** Menschen mit Behinderung da.

Egal, ob der Mensch in Deutschland geboren ist.

Oder in einem anderen Land.

Die Verbände erkennen unterschiedliche Kulturen an.

In einer Gemeinschaft kann es viele unterschiedliche Kulturen geben.

Die Verbände finden die vielen Kulturen wichtig.

Die Verbände möchten:

Menschen aus unterschiedlichen Kulturen

sollen friedlich miteinander leben können.

Jeder Mensch hat eigene Ideen für sein Leben.

Die Verbände finden das gut.

Die Verbände wissen:

Jeder Mensch hat das Recht,
in der Gemeinschaft mitzumachen.

Kein Mensch darf ausgeschlossen werden.

Jeder Mensch entscheidet selbst,
was er will und wie er lebt.



Die Verbände sagen:

Niemand darf benachteiligt werden.

Niemand darf beleidigt werden.

Zum Beispiel wegen der Hautfarbe.

Oder wegen einer Behinderung.



Die Verbände wissen:

Jeder Mensch soll die Unterstützung bekommen, die er braucht.

Man muss dabei die Wünsche berücksichtigen.

Und auch die Umgebung, in der jemand lebt.

In diesem Land leben viele unterschiedliche Menschen.

Jeder Mensch hat besondere Stärken.

Und jeder Mensch hat besondere Eigenschaften.

Menschen mit Behinderung sind verschieden.

Und Menschen aus anderen Ländern sind auch sehr verschieden.

Jeder Mensch hat eigene Ideen für sein Leben.

Die Verbände wissen:

Diese Vielfalt ist wichtig für das Land.

Und für die Menschen.



Es gibt noch viele Probleme

In Deutschland leben sehr viele Menschen mit Behinderung.

Ein Teil von ihnen ist in einem anderen Land geboren

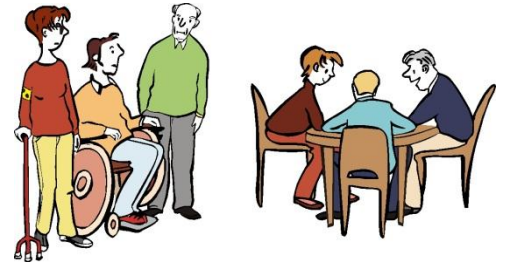
und lebt jetzt in Deutschland.

Oder die Eltern kommen aus einem anderen Land.

Für viele von ihnen gibt es noch viele Probleme.

Oft sind sie ausgeschlossen.

Und sie können nicht überall in der Gemeinschaft mitmachen.



Viele von ihnen können keine Schule besuchen.

Viele von ihnen können keinen Beruf lernen.

Viele von ihnen haben keine Arbeit.

Oft haben sie nur wenig Geld.

Viele finden keine Wohnung.

Und sie wissen nichts über die Hilfe-Möglichkeiten in Deutschland.

Oft kennen sie die Angebote für Menschen mit Behinderung nicht.

Deshalb nutzen sie die Angebote nicht.

Oder nur sehr wenig.

Nur wenige von ihnen machen bei den Verbänden mit.

Und setzen sich dort für ihre Interessen ein.



Das soll anders werden.

Man muss über die Probleme für diese Menschen sprechen.

Denn jeder Mensch soll gut in der Gemeinschaft leben können.

Und überall mitmachen können.

Dafür haben die Verbände viele Ideen aufgeschrieben.

Die Ideen stehen auf den nächsten Seiten.



Die Ideen von den Verbänden gegen die Probleme

Man muss die Probleme deutlich machen.

Es ist wichtig über die Probleme zu sprechen.
Und man muss Lösungen für die Probleme finden.
Deshalb ist es wichtig,
mit Fach-Leuten darüber zu sprechen.
Und mit Politikerinnen und Politikern.



Es muss mehr Beratung geben.

Es gibt viele Unterstützungs-Angebote in Deutschland.
Zum Beispiel gibt es medizinische Angebote.
Oder es gibt Angebote zur Betreuung.
Aber oft wissen die Menschen aus anderen Ländern
nichts von diesen Angeboten.
Sie sollen diese Angebote kennenlernen.
Deshalb muss es mehr Beratungs-Stellen geben.
Dort kann sich jeder über die Unterstützungs-Angebote informieren.
Die Beratungs-Stellen müssen gut erreichbar sein.
Das bedeutet:
Sie müssen dort sein, wo die Menschen leben.



Es muss mehr Beraterinnen und Berater geben, die verschiedene Sprachen sprechen können.

Manche Menschen sprechen noch nicht so gut Deutsch.
Und sie verstehen die Regeln in Deutschland noch nicht.
Aber sie brauchen Hilfe bei der Lösung ihrer Probleme.
Diese Menschen brauchen Beraterinnen und Berater,
die ihre Sprache sprechen.
Und die verstehen, was das Problem ist.



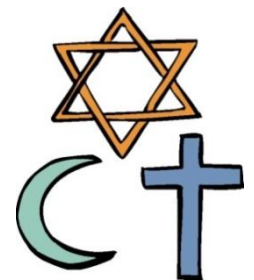
Es muss mehr Informationen in verschiedenen Sprachen geben.
Nur so wissen die Menschen aus anderen Ländern
von den Beratungs-Stellen.



**Es muss mehr Beraterinnen und Berater geben,
die sehr viel über andere Kulturen wissen.**

Es muss mehr Beraterinnen und Berater geben,
die vielleicht selbst aus einem anderen Land kommen.
Und die jetzt in Deutschland leben.

Oder deren Familie aus einem anderen Land gekommen ist.
Sie kennen andere Kulturen.



Deshalb können sie Menschen mit Migrations-Hintergrund gut beraten.

Alle müssen mehr über Menschen aus anderen Ländern lernen.

Es gibt viele Einrichtungen für Menschen mit Behinderung.

Zum Beispiel Wohngemeinschaften.

Oder Freizeit-Treffpunkte.

Und es gibt viele Dienste für Menschen mit Behinderung.

Zum Beispiel Pflegedienste.

Dort muss man noch mehr an die Menschen denken,

die eine Behinderung haben **und** aus einem anderen Land kommen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen mehr

über das Leben dieser Menschen lernen.

Sie müssen mehr darüber lernen,

was die Menschen brauchen.

Sie müssen bereit sein,

mit den Menschen zu sprechen.

Und sie zu unterstützen.



Die Beraterinnen und Berater erklären die Hilfe-Möglichkeiten.

Manche Menschen trauen sich nicht,

Hilfe von anderen anzunehmen.

Zum Beispiel von Vereinen.

Oder von Ämtern.

Manche Menschen denken:

Die Familie muss alleine klar kommen.



Manchmal hat eine Familie ganz viele Probleme.

Und die Familie kann die Probleme alleine nicht lösen.

In Deutschland gibt es für Familien viele Hilfe-Möglichkeiten.

Die Beraterinnen und Berater erklären diese Hilfe-Möglichkeiten.

Sie erklären:

Jeder hat ein Recht auf diese Hilfe-Möglichkeiten.

Die Beraterinnen und Berater helfen dabei,

Hilfen zu finden.

Und sie geben viele Informationen.



**Einrichtungen und Dienste für Menschen mit Behinderung
arbeiten mit Vereinen zusammen,
die sich für Menschen aus anderen Ländern einsetzen.**

Alle sollen mehr zusammen arbeiten.

So können alle voneinander lernen.

Zum Beispiel die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
die in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung arbeiten.

Und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

die in Vereinen für Menschen mit Migrations-Hintergrund arbeiten.



Alle lernen dann mehr über andere Länder.

Und über andere Kulturen.

Sie können gemeinsam Lösungen für Probleme finden.

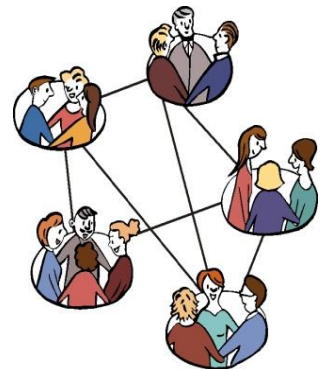
Und sie können gemeinsame Unterstützungs-Angebote machen.

Es gibt viele Angebote für Menschen mit Behinderung.

Und es gibt viele Angebote für Menschen mit Migrations-Hintergrund.

Vielleicht kann man die Angebote miteinander verbinden.

Und dabei zusammenarbeiten.



Es muss neue Angebote geben.

Die neuen Angebote sollen besonders für die Menschen sein,
die eine Behinderung haben **und** aus einem anderen Land kommen.
Oder deren Familie aus einem anderen Land kommt.
Es soll auch neue Angebote für die Familien geben.

Die Angebote müssen gut erreichbar sein.

Das bedeutet:

Es muss dort Angebote geben,
wo die Menschen leben.

Man muss die Angebote bekannt machen.
Dann kennt jeder die Angebote.



Es muss unterschiedliche Angebote geben.

Menschen sind sehr verschieden.

Es gibt Frauen und Männer.

Es gibt junge und alte Menschen.

Jeder Mensch hat unterschiedliche Probleme.

Deshalb muss es verschiedene Unterstützungs-Angebote geben.

Manche Menschen aus anderen Ländern sind nur kurz hier.

Sie dürfen nicht lange in Deutschland bleiben.

Die Verbände überlegen:

Was kann man für diese Menschen tun?

Welche Angebote sind für diese Menschen sinnvoll?

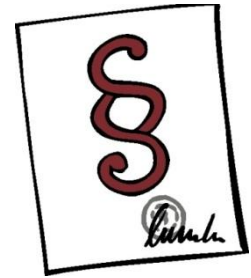
Die UN-Behinderten-Rechts-Konvention

Eine Konvention ist ein Vertrag.

Es gibt einen besonderen Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderung.

Der lange Name für diesen Vertrag ist:

UN-Behinderten-Rechts-Konvention.



UN ist die Abkürzung für die englischen Wörter: **u**nited **n**ations.

Auf Deutsch heißt das: Vereinte Nationen.

Bei den Vereinten Nationen machen die meisten Länder der Welt mit.

Sie arbeiten zusammen.

Die Länder haben sich auf eine Sache geeinigt:

Menschen mit und ohne Behinderung sollen die gleichen Rechte haben.



In dem Vertrag geht es zum Beispiel um diese Themen:

- Selbst bestimmen und überall dabei sein
- Geld und Gesundheit
- Bildung und Arbeit
- Freiheit und Sicherheit
- Wohnen und Familie

Dieser Vertrag ist sehr wichtig.

Deutschland hat den Vertrag unterschrieben.

Das bedeutet:

Die Rechte aus dem Vertrag

müssen in Deutschland angewendet werden.



Für die Verbände ist die UN-Konvention auch sehr wichtig.
Denn sie wollen auch:
Menschen mit Behinderung sollen die gleichen Rechte haben
wie Menschen ohne Behinderung.
Alle Menschen sollen überall mitmachen können.
Das nennt man **Inklusion**.

Was ist Inklusion?

Inklusion bedeutet:
Alle Menschen sind selbstverständlich dabei.
Kein Mensch wird ausgeschlossen.
Zum Beispiel:
Es gibt eine Schule für alle Kinder.
Kinder mit Behinderung gehen in die gleiche Schule
wie Kinder ohne Behinderung.



Inklusion ist ein Menschen-Recht.
Niemand darf ausgeschlossen werden.
Egal, ob der Mensch eine Behinderung hat.
Oder arm ist.
Oder an einen bestimmten Gott glaubt.

Inklusion bedeutet auch:
Man geht freundlich miteinander um.
Jeder Mensch wird geachtet.
Jeder Mensch ist wichtig.



Inklusion ist ein Thema für alle Menschen.

Für die Verbände ist Inklusion sehr wichtig.

Die Verbände sagen:

Es muss für alle Menschen Angebote geben,
damit sie in der Gemeinschaft mitmachen können.

Was können Politikerinnen und Politiker tun?

Sie können mehr tun für Menschen mit Behinderung,
die aus anderen Ländern kommen.

Oder deren Familie aus einem anderen Land kommt.

Politikerinnen und Politiker können Gesetze machen.

Und sie können Geld geben.

Dann können die Menschen die Hilfen bekommen,
die sie brauchen.

Und sie können an dem Leben in der Gemeinschaft mitmachen.



Die Regierung von Deutschland hat einen Plan gemacht.

Der Plan hat den Namen **Nationaler Aktions-Plan**.

Darin stehen viele Sachen.

Zum Beispiel:

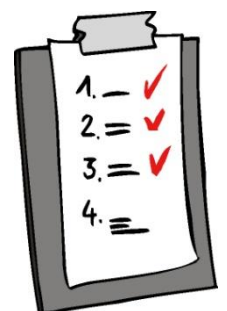
Was will die Regierung machen,

damit Menschen mit Behinderung keine Nachteile mehr haben?

Dabei soll die Regierung immer auch an die Menschen denken,

die eine Behinderung haben **und** aus einem anderen Land kommen.

Oder deren Familie aus einem anderen Land kommt.



Es gibt noch einen anderen Plan.

Der Plan hat den Namen **Nationaler Integrations-Plan**.

Integration bedeutet zum Beispiel:

Alle Menschen in einem Land sollen zur Gemeinschaft gehören.

Alle Menschen sollen mitmachen.

Auch die Menschen,

die aus einem anderen Land kommen.

Und jetzt in Deutschland leben.

Integration bedeutet auch:

Menschen aus anderen Ländern kommen nach Deutschland.

Sie sollen hier eine Wohnung bekommen.

Und eine Arbeits-Stelle.

Die Kinder sollen hier in die Schule gehen können.

In dem Integrations-Plan stehen viele Sachen.

Zum Beispiel:

Was brauchen Menschen, die nach Deutschland kommen?

Und die hier leben möchten.

Was will die Regierung für diese Menschen machen?

Die Verbände sagen:

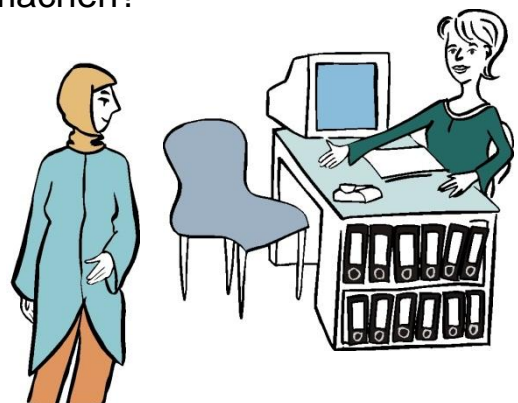
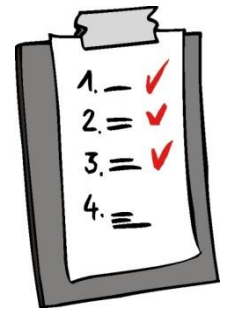
Integration ist eine Aufgabe für alle.

Vor allem in Ämtern und Behörden.

Im **Nationaler Aktions-Plan** und

im **Nationalen Integrations-Plan** stehen viele Ideen.

Diese Ideen muss man besser miteinander verbinden.



Wozu verpflichten sich die Verbände?

Die Verbände wollen,
dass es weniger Probleme gibt.
Dafür haben sie viele Ideen aufgeschrieben.
Diese Ideen sollen bekannt gemacht werden.



Alle Verbände wollen die Ideen umsetzen.
Zum Beispiel in Beratungs-Stellen.
Oder in Pflege-Diensten.

Die Verbände wollen die Menschen stärken,
die eine Behinderung haben **und** aus einem anderen Land kommen.
Oder deren Familie aus einem anderen Land kommt.
Sie sollen in den Verbänden mitmachen.
Und sie sollen Verantwortung übernehmen.



Die Verbände wollen Ihre Angebote verbessern.
Man kann verschiedene Angebote miteinander verbinden.
Zum Beispiel die Angebote für Menschen mit Behinderung **und**
die Angebote für Menschen, die aus einem anderen Land kommen.
Ein Beispiel:

Ein Verband betreut Menschen mit Behinderung.
Die Betreuung soll auch für Menschen sein,
die eine Behinderung haben **und** aus einem anderen Land kommen.
Der Verband hat einige Betreuerinnen und Betreuer,
die selbst aus einem anderen Land kommen.
Deshalb kennen sie sehr gut das Leben von Menschen mit Behinderung,
die aus einem anderen Land kommen.

Die Verbände haben viele Mitglieder.

Und sie haben viele Vereine, mit denen sie zusammenarbeiten.

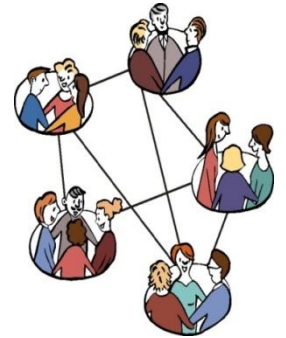
Vielleicht machen die Vereine schon Angebote für Menschen, die eine Behinderung haben **und** aus einem anderen Land kommen.

Diese Angebote kann man im Verband bekannt machen.

Vielleicht machen dann noch mehr Vereine diese Angebote.

Oder mehrere Vereine arbeiten zusammen.

Die Verbände wollen diese Zusammenarbeit unterstützen.



Die Verbände wollen mit Politikerinnen und Politikern sprechen.

Und mit Leuten aus Ämtern und Behörden.

Sie wollen mit Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern sprechen.

Und mit Leuten in Schulen.

Die Verbände wollen sich dabei stark machen

für Menschen mit Behinderung **und** Migrations-Hintergrund.

Die Verbände setzen sich dafür ein,

dass es viele unterschiedliche Kulturen geben kann.

Und dass die Menschen friedlich miteinander leben.

In der Gemeinschaft soll jeder Mensch dazu gehören.



Berlin, 23. Januar 2012

Die Zeichen und Namen von den Verbänden

Diese Verbände haben die Erklärung geschrieben.

Das sind die Wohlfahrts-Verbände:

	AWO Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V.
	Deutscher Caritasverband e. V.
	Deutsches Rotes Kreuz e. V.
	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V.
	Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland
	Diakonisches Werk der EKD e. V.

Das sind die Fach-Verbände für Menschen mit Behinderung:

	<p>Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e. V.</p>
	<p>Verband für anthroposophische Heilpädagogik, Sozialtherapie und soziale Arbeit e.V.</p>
	<p>Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e. V.</p>
	<p>Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e. V.</p>
	<p>Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e. V.</p>

Das AWO Büro Leichte Sprache hat diesen Text übersetzt.



Bundesverband e.V.

leichtesprache@awo.org

Die Bilder sind von:

© Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e. V.